Soe
67

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1032
XVIII.

15 b

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

4° A. 258, 1077/1
Soe 67

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1

Senckenbergische Bibliothek
Frankfurt a. M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

SAM. THOM. V. SÖMMERRING.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

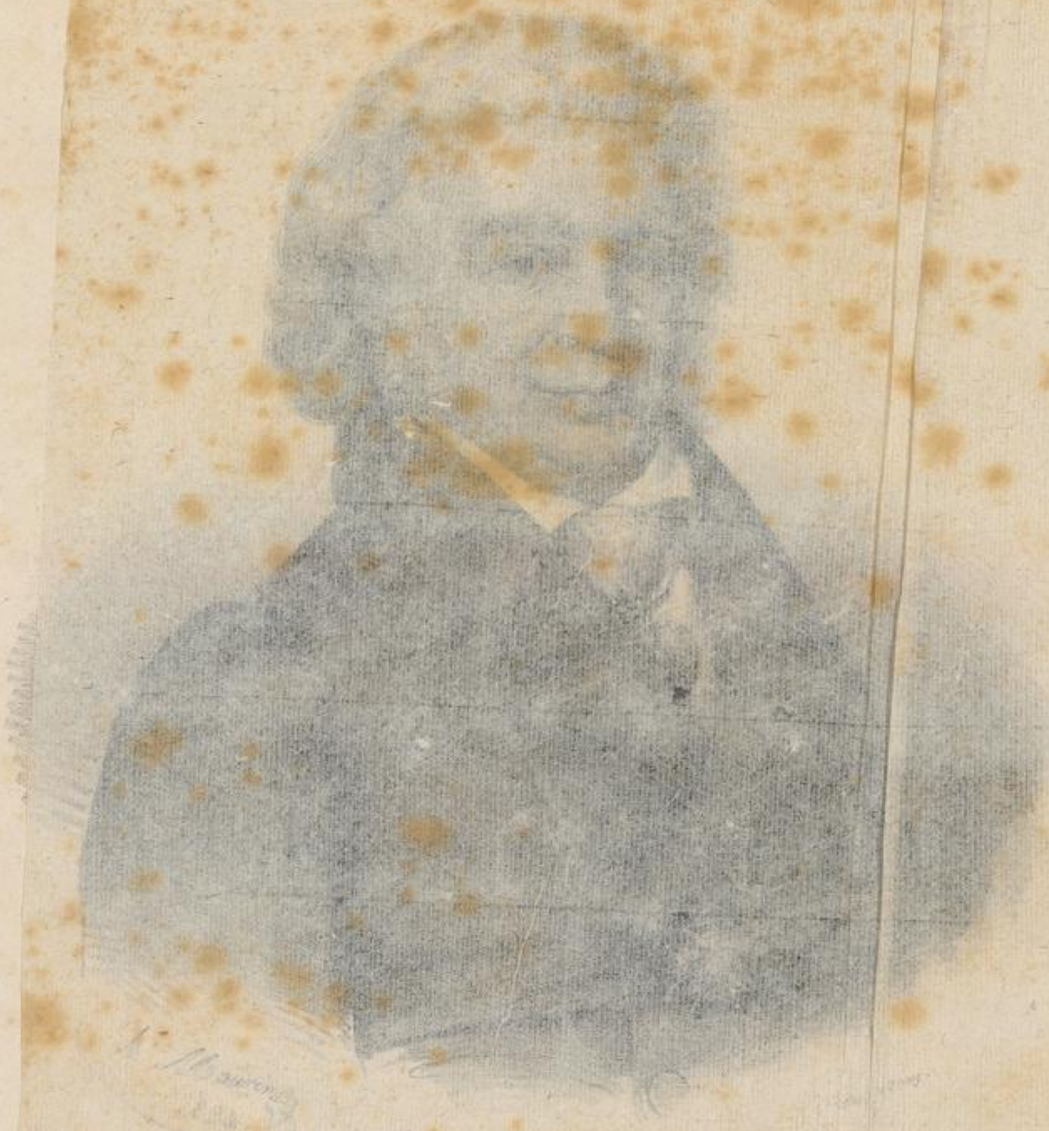
1 Tafel
Bestellung

SAMUEL THOMAS v. SÖMMERRING.

Geschätzt von den Grossen der Erde, anerkannt als Anatom und Physiologe der ersten Rangs, berühmt als einer der fruchtbarsten Schriftsteller Deutschlands, geliebt und geachtet von einer zahllosen Menge der angesehensten Männer aller Classen, verdient Sam. Thom. v. Sömmerring unter die ausgezeichnetsten Männer der letztvergangenen Zeit gerechnet zu werden, und wenn der Tag, wo der glückliche Greis sein funfzigjähriges Doctor-Jubiläum beging, ein Tag der Ehre für ganz Deutschland war, so sey es mir auch erlaubt, ihn in diesem, den Verdiensten der ausgezeichnetsten Aerzte aller Jahrhunderte gewiedmeten Werke, unter Deutschlands Aerzten und Naturforschern der letztvergangenen Zeit zuerst auftreten zu lassen.

Samuel Thomas v. Sömmerring, geboren den 28. Januar 1755 zu Thorn, in Preussen, war der Sohn des dortigen practischen Arztes und Stadtphysikus Joh. Thomas Sömmerring, welcher schon frühzeitig den zarten Knaben zu Leichenöffnungen mit sich nahm, und so die Liebe zur Anatomie in ihm erweckte, welchen Zweig der medicinischen Wissenschaft er mit dem grössten Eifer ergriff und ihm sein ganzes Leben widmete. Von den vorzüglichsten Lehrern auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt unterrichtet, erhielt sein jugendlicher Geist eine ausgedehnte Bildung, und es wurde in ihm jene Liebe zur ächten Wissenschaftlichkeit begründet, die sich in allen seinen Schriften so glänzend

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



SAM. FRIEDR. HOMMEL.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Senckenbergische Bibliothek
19 Taf.
Frankfurt a. M.

SAMUEL THOMAS v. SÖMMERRING.

[Aus: Gallerie der ausgezeichnetsten Aerzte aller Jahrhunderte.]

Geehrt von den Grossen der Erde, anerkannt als Anatom und Physiolog des ersten Rangs, berühmt als einer der fruchtbarsten Schriftsteller Deutschlands, geliebt und geachtet von einer zahllosen Menge der angesehensten Männer aller Classen, verdient Sam. Thom. v. Sömmerring unter die ausgezeichnetsten Männer der letztvergangenen Zeit gerechnet zu werden, und wenn der Tag, wo der glückliche Greis sein funfzigjähriges Doctor-Jubiläum beging, ein Tag der Feier für ganz Deutschland war, so sey es mir auch erlaubt, ihn in diesem, den Verdiensten der ausgezeichnetsten Aerzte aller Jahrhunderte geweihten Werke, unter Deutschlands Aerzten und Naturforschern der letztvergangenen Zeit, zuerst auftreten zu lassen.

Sam. Thom. v. Sömmerring, geboren den 28. Januar 1755 zu Thorn, in Preussen, war der Sohn des dortigen practischen Arztes und Stadtphysikus Joh. Thomas Sömmerring, welcher schon frühzeitig den zarten Knaben zu Leichenöffnungen mit sich nahm, und so die Liebe zur Anatomie in ihm erweckte, welchen Zweig der medicinischen Wissenschaft er mit dem grössten Eifer ergriff und ihm sein ganzes Leben widmete. Von den vorzüglichsten Lehrern auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt unterrichtet, erhielt sein jugendlicher Geist eine ausgedehnte Bildung, und es wurde in ihm jene Liebe zur ächten Wissenschaftlichkeit begründet, die sich in allen seinen Schriften so glänzend

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ausspricht. So vorbereitet bezog Sömmerring die Universität Göttingen, wo er den Unterricht Baldingers und Wrisbergs genoss und einer der ersten Schüler Blumenbachs wurde, der damals kaum seine academische Laufbahn als Docent begonnen und jetzt als Nestor der deutschen Naturforscher seinen Freund und Zögling überlebt. Nicht erst viel versprechend, schon viel leistend, beschloss Sömmerring seine academischen Studien. Nicht gar lange zuvor hatte sich Camper gegen Albin beklagt, dass man noch keine genaue Kenntniss des Zusammenhangs der Nerven mit den Gehirntheilen habe. Sömmerring strebte das zu erfüllen, was zwei so grosse Kenner als Bedürfniss der Anatomie ausgesprochen hatten, und mit welchem Erfolg er in seiner Inaugural-Dissertation *de basi encephali et originibus nervorum cranio egredientium*, die er am 7. April 1778 zu Göttingen vertheidigte, diese Aufgabe gelösst, ist allgemein bekannt. Schnell breitete sich der Ruhm des Werks und seines Verfassers in Europa aus, so dass als Vicq d'Azyr einige Zeit darauf die Anatomie des Gehirns malend und beschreibend darlegte, er sein kostbares Werk durch die wichtigsten der von Sömmerring gegebenen Abbildungen zu zieren glaubte, weil man nichts vollkommeneres zu geben im Stande sey. Sömmerring besass das dem Anatomen durchaus nothwendige Talent, seine gemachten Entdeckungen durch Abbildungen eben so sicher als lehrreich zur allgemeinen Kenntniss zu bringen, in hohem Grade, und die drei Kupfertafeln, welche seine Dissertation zieren, sind von ihm selbst nach der Natur treu und lehrreich gezeichnet.

So aufs ruhmvollste mit dem academischen Lorber gekrönt, machte Sömmerring eine Reise nach England, wo er in Edinburg bei Al. Monro Anatomie hörte, dort präparirte und sich vorzüglich mit Injiciren der Lymph-Venen beschäftigte. In London besuchte er vorzüglich die Vorlesungen der beiden Brüder W. und J. Hunter. Nachdem er zwei Jahre den Unterricht dieser durch ihren Untersuchungsgeist und durch die Originalität ihrer Ansichten ausgezeichneten Männer genossen, ging er über Holland nach Hessen Cassel, wo er am Collegium Carolinum, im Jahr 1779, als Professor der Anatomie angestellt wurde. Auf dieser Reise hielt er sich bei P. Camper in Franecker auf, der ihn

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

wie einen Sohn aufnahm, ihn in seinem Hause eine Wohnung einräumte, ihm seine reiche Sammlung zur freisten Benutzung überliess, und ihm seine Manuscripte und Zeichnungen mittheilte. Man kann sich leicht vorstellen, welchen Einfluss der vertrauliche Umgang mit diesem, sowohl als Gelehrter wie als Staatsmann ausgezeichnetem Manne, auf Sömmerring hervorbringen musste, und die Erinnerung an diese herrlichen Tage blieb ewig in seinem Gedächtniss aufbewahrt.

Obgleich der Wirkungskreis, welchen Sömmerring in Cassel betrat, für seine umfassende Ausbildung nicht angemessen war, so bot sie ihm doch die Gelegenheit dar, seinem Lieblingsfache ungestört leben zu können. Diese Epoche seines Lebens ist als die anzusehen, wo er das mit rastlosem Fleisse und grosser Umsicht Gesammelte in sich zu einem Ganzen geistig verarbeitete, und so das Grosse vorbereitete, welches er im Bereiche der medizinischen Wissenschaft zu leisten bestimmt war. Bei Gelegenheit der Einweihung eines neuen anatomischen Theaters machte er auf die Wichtigkeit der bis auf seine Zeit von den Anatomen vernachlässigten Lymphgefässe aufmerksam, und beschrieb die auf dem anatomischen Theater zu Cassel und später nach Marburg gebrachten Missgeburten und gab getreue Abbildungen davon, welches Werk er aber erst später in Mainz herauszugeben Gelegenheit hatte.

Im Jahr 1784 wurde Sömmerring an die vom Kurfürsten Carl Friederich gestiftete Universität in Mainz berufen, und betrat hier einen in jeder Hinsicht seines grossen Geistes und innerer Schaffungskraft würdigen Schauplatz. Hier lebte er im Verein mit den geistreichsten Männern, hier sah er sein reges Streben gewürdigt und anerkannt, und hatte die Freude sich von Schülern umringt zu sehen, die seine Vorträge begierig aufnahmen und seine Ideen weiter fortbildeten. Jene sorgenfreie Muse, welche allein der geistigen Thätigkeit zusagt, bewog auch ihn zur Herausgabe mehrer geistreicher Schriften. So bereicherte er die vergleichende Anatomie der verschiedenen Menschenraçen durch seine Schrift über die körperliche Verschiedenheit des Mohren vom Europäer, welche er seinem vertrauten Freunde, dem Welt- und Menschenkenner Georg Forster

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

widmete, mit welchem er in Cassel in inniger Freundschaft sich verbunden hatte; und erfreute das ärztliche Publicum durch seine Schrift vom Hirn und Rückenmark, worin er den Bau dieses geheimnissvollsten Gebildes des menschlichen Organismus mit einer bisher nicht gekannten Genauigkeit und Deutlichkeit beschrieb. Aber das Hauptwerk zu welchem sich Sömmerring während seines Aufenthalts in Mainz entschloss, bestand in der Herausgabe eines das Ganze der Anatomie umfassenden, ausführlichen Werks, welches, Anatomie und Physiologie zweckmässig vereinend, die Wahrheiten von der Einrichtung des menschlichen Körpers vollständig, ohne alle Abschweifungen und in einem bündigen Zusammenhang enthalten sollte. In diesem Werke (vom Baue des menschlichen Körpers) sonderte er das Allgemeine von dem Besonderen ab, und begründete auf diese Weise die allgemeine Anatomie. Er theilte darinn viele neue Ansichten und Entdeckungen in den verschiedenen Zweigen dieser Wissenschaft mit. So macht er in der Osteologie interessante Bemerkungen über die Verschiedenheit der Knochen bei verschiedenen Nationen, Altern, Geschlechtern, giebt den Nutzen der Saugadern zur Bildung der Knochen an, und theilt eine treffliche Abhandlung über die Zähne mit. In der Angiologie muss man die klassische Beschreibung des Herzens bewundern und des Verfassers Meinung theilen, dass sich in die Substanz des Herzens fast gar keine Nerven verlieren. Bei der Lehre vom Kreislauf giebt er die Hülfsmittel an, die ausser dem Antriebe des Herzens das Blut fortbewegen, und beschreibt die Saugadern ganz unvergleichlich. Aber das *nec plus ultra* aller anatomischen Beschreibung ist die Lehre vom Gehirn und den Nerven. In der fünf Jahre später erschienenen Lehre von den Eingeweiden, setzt er den Nutzen der Lungen zur Erhaltung der gleichförmigen, thierischen Wärme auseinander, giebt eine genaue Erklärung der Sprache und des Mechanismus beim Aussprechen der Buchstaben, und eine musterhafte Beschreibung des Bauchfells und aller seiner Anhänge.

Während Sömmerring so in ungestörter Muse die medicinische Wissenschaft zu bereichern strebte, brachen im westlichen Nachbarstaate die Schrecken

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

jener furchtbaren Revolution aus, welche auch bald über Mainz hereinstürmen und den friedlichen Musensitz, die stille Wiege seiner geistigen Bestrebungen zerstören sollten. Aber wenn ein freundlicher Genius Sömmerring bisher auf seiner ganzen Lebensbahn schützend begleitet hat, so offenbarte er sich auch in dieser kritischen Periode, wo ihm sein stiller Friedenssitz und der Kreis liebender Freunde entrissen wurde, indem er ihm kurz zuvor die liebende Gefährtin zugeführt, die ihm nach der Zertrümmerung seines ruhigen Glücks, ein friedliches Asyl für die Stürme des Lebens und einen sichern Ruhepunkt für seine literarischen Arbeiten bereiten sollte. Er vermählte sich nemlich im Jahr 1792 mit Margaretha Elisabetha Grunelius, aus einem der angesehensten Handelshäusern in Frankfurt am Main, die sich sowohl durch Anmuth als geistige Bildung und edlen, sanften Character auszeichnete.

Nach der Wiedereinnahme von Mainz kehrte er noch einmal dahin zurück, kam aber bald um seine Entlassung ein, die er auch erhielt, und lebte von nun an in Frankfurt, heiter im Kreise seiner Familie, den Wissenschaften. Hier vollendete er sein Werk vom Baue des menschlichen Körpers, und seine mit gediegenen Gründen unterstützte Meinung, dass die Substanz des Herzens von Nerven entblösst sey, machte allgemeines Aufsehen. In kurzer Zeit auf einander erschienen eine Schrift über das Organ der Seele, welches er in der dunstförmigen Flüssigkeit der Hirnhöhlen sucht, deren Wände sich nie berühren und die Ursprünge oder Gehirnenden der Nerven enthalten, welche von derselben unaufhörlich bespült werden, so wie diese wieder wechselseitig auf die Flüssigkeit der Gehirnhöhlen wirken; *tabula sceleti feminini juncta descriptione;* die sehr lehrreichen Abbildungen menschlicher Embryonen; eine Reihe von Darstellungen der Eigebilde im Menschen von der frühesten Zeit bis in den dritten Monat, und dann die durch Genauigkeit und Eleganz alles was je von anatomischen Darstellungen geliefert worden, weit übertreffende Abbildung der Basis des Gehirns. Endlich erschienen die Abbildungen des menschlichen Auges, welchen nach und nach die der übrigen Sinn-Organe folgten, die durch ihre hohe Vollendung im Gebiete der anatomischen Literatur

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ihres Gleichen nicht finden. Aber neben den vielseitigen und trefflichen Leistungen für die Anatomie und Physiologie des Menschen, beschäftigte er sich noch besonders mit vergleichender Anatomie, und wendete seine vorzügliche Aufmerksamkeit auf die Untersuchung und Erklärung thierischer Ueberreste aus der Vorwelt.

So lebte Sömmerring eine Reihe von Jahren ruhig im Kreise seiner Familie den Wissenschaften, und gönnte sich der thätige Gelehrte bei so vielen Arbeiten eine Erholung, so ging er auf Reisen, wo er neue interessante Bekanntschaften zu knüpfen Gelegenheit hatte, und was ihm ausser der Aufheiterung auch so manche Belehrung gewährte. Seine Gemahlin hatte ihn mit einem Sohne und einer Tohter beschenkt, an welchen er mit zärtlicher Liebe hing. Ersterer, Ditmar Wilhelm Sömmerring, geb. 1793, wurde unter Karl Ritters, des berühmten Geographen Leitung in Frankfurt erzogen, studirte 1812-26 in Göttingen, wo er auch den Doctorhut erhielt, zeichnete sich durch seine Dissertation *de oculorum hominis animaliumque sectione horizontali commentatio, etc. Gœtt.* 1818, vortheilhaft aus, und lebt gegenwärtig als geschätzter Arzt und vorzüglich als bekannter Augenarzt in seiner Vaterstadt Frankfurt am Main.

Als der höchstselige König Maximilian Joseph von Baiern den Entschluss fasste die Academie der Wissenschaften zu München neu zu beleben und ihr eine bedeutende Rolle im Staate anzuweisen, wurde auch Sömmerring zum Mitwirken zu dieser grossen Absicht nach München berufen, und reiste im Jahr 1805 dahin ab, wo er sich durch sein rastloses Streben und Wirken des hohen Vertrauens würdig bewies, womit ihn der König beehrt hatte. Spät und im Alter schon vorgerückt, sehnte sich Sömmerring nach Ruhe, und kehrte im Jahr 1820 in den Schoos seiner Familie nach Frankfurt zurück, wo er fortwährend thätig sich mit den medicinischen und physikalischen Wissenschaften beschäftigte. Während seines Aufenthalts in München kam er mit Cuvier in nähere literarische und freundschaftliche Verbindung, indem er nemlich dessen Meinung, dass der Pterodactylus ein Reptile sey in den Münchner Denkschriften von

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1810 förmlich bestritt, und ihn im Gegentheil zum Fledermausgeschlecht rechnete. Sie blieben darüber bis zuletzt stets verschiedener Meinung, wurden aber nichts destoweniger Freunde, und theilten sich regelmässig alle ihre Forschungen über Fossilien-Thiere mit. Cuvier bildete manches ihm von Sömmerring zum Bekanntmachen überlassenes werthvolles Stück in seinem klassischen Werke über Fossilien ab, wie z. B. zwei Bärenschädel und kopirte andere von letzterem schon beschriebene. Dagegen sandte ihm Cuvier nicht nur sein Werk, sondern auch treffliche Paläotherien- und Anaplotherien-Knochen, nebst vielen Abgüssen fossiler Gegenstände, welche gegenwärtig im Senkenbergischem Museum mit Cuviers Dedication an Sömmerring aufgestellt sind.

Wenn wir Sömmerring auf seiner ganzen Lebensbahn von einem fast nie getrübten Glücke begünstigt gesehen haben, so sollte ihm als Greis auch noch der feierliche Tag entgegen glänzen, an welchem er sein funfzigjähriges Doctor-Jubiläum feiern, und die thätigsten Beweise der wahrhaftesten Hochachtung des ärztlichen Publikums von ganz Europa empfangen sollte. Am 7. April 1828 waren fünfzig Jahre verflossen, dass Sömmerring in Göttingen die Doctorwürde erhalten hatte, und wenn dieser Tag ein hoher, bedeutungsvoller für ihn und seine Familie war, so wurde er auch als ein Tag der Feier für ganz Deutschland angesehen, denn eine grosse Anzahl von Aerzten, Gelehrten, Künstlern und Staatsmännern vereinigten sich zur würdigen Begehung dieses Tages eine Medaille prägen zu lassen, welche auf der einen Seite Sömmerrings Brustbild, auf der andern die Basis des menschlichen Gehirns darstellend, noch die fernen Nachkommen belehren sollte, wie innig und allgemein Sömmerrings Verdienst um die Wissenschaft in Deutschland anerkannt worden sey.

Noch beinahe zwei Jahre lebte im beseligenden Bewusstseyn Gutes in Fülle gewirkt und sein Leben dem Wohle der Menschheit und der Vervollkommnung der Wissenschaft geweiht zu haben, der ehrwürdige Greis sich und den Seinigen. Aber in der Mitte des Januar 1830, nachdem er in diesem harten Winter durch Beobachtung der Sonnenflecken seiner Gesundheit geschadet, trat plötzlich eine Entkräftigung ein, welche Mutter Natur herbeigeführt zu haben

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

schien, um dem müden Greise seinen letzten Wunsch, einen sanften Tod, zu gewähren. An einem heiteren Tage, den 2. März 1830, während die Sonne ihn freundlich beschien, hörte er plötzlich zu athmen auf und beschloss ohne Kampf, ohne seine freundliche Miene zu verändern, im fünf und siebenzigsten Jahre den Lauf seines thätigen Lebens.

Wenn wir bisher Sömmerring auf seiner glücklichen Lebensbahn begleitet und ihn am Abend seines Lebens von ganz Deutschland geschätzt, verehrt und gehuldigt erblickt haben, so wollen wir, bevor wir zur vollständigen Aufführung seiner Schriften übergehen, die vortreffliche Characteristik mittheilen, womit Dr. Döllinger in seiner Gedächtnissrede auf Sömmerring, die er in der königlichen Academie der Wissenschaften zu München den 25. August 1830 gehalten, und welche ich zur Abfassung dieses Artikels vorzüglich benutzt habe, ihm ein dauerndes Monument gesetzt hat. « Wenn wir auf das Gesagte zurück blicken, so kann es uns nicht entgehen, wie zwischen dem, was von den vorzüglichsten Leistungen Sömmerrings in der Literatur bisher angeführt wurde, und zwischen den Hauptperioden seines ehrenvollen Lebens, eine bemerkenswerthe Harmonie obwaltet, wodurch seinen Werken und Schriften nach den verschiedenen Zeiten, in denen sie erschienen, das Gepräge eines eigenthümlichen Characters aufgedrückt wird. Was in Beziehung auf einen vereinzelten Gegenstand eindringendes Forschen mit Darstellungsgabe gepaart zu leisten im Stande ist, hatte beim Schlusse der Lehrjahre Sömmerring in seiner Inaugural-Dissertation gezeigt; mit welchem Scharfblick der lehrende Meister das ganze Gebiet seines Faches übersah, davon giebt uns sein Werk, vom Bau des menschlichen Körpers, einen vollgültigen Beweis; die hohe Vollendung der Werke von den Sinnorganen lässt uns auch den vollendeten Mann erkennen, in welchem alle Geisteskräfte zu innerem Gleichgewichte gekommen sind, und das Bewusstseyn der errungenen Meisterschaft jedem Beginnen Ruhe und Haltung verleiht; die späteren Bemühungen deuten auf den Trieb hin, die ganze Natur zu umfassen, und jedes sich darbietende Naturgeheimniss zu ergründen; ein Begehren, welches gar leicht in einem Geiste erwachen konnte, dem es in

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

solchem Grade gelungen war, in die zartesten Verhältnisse des kleinen im menschlichen Leibe verschlossenen Weltalls einzudringen. Wie verschieden aber auch nach Zeit- und Lebensverhältnissen der Character der Sömmerringschen Werke sich ausspricht, oder wie man ihn zu deuten Lust haben mag, so läuft doch durch alle ein gemeinschaftlicher Zug, wodurch die, dem Inhalte nach auch noch so verschiedenartigen Schriften zu einem Ganzen verbunden, und jedem die eine und dieselbe Familien-Physiognomie aufgeprägt wird. Es ist nemlich das tiefe Gemüth des Verfassers, welcher aller Welt wohl will, und die gesammte Menschheit mit Liebe umfassend, überall als helfender Genius erscheinen möchte, womit er uns in seinem ganzen schriftstellerischen Wirken so freundlich und anziehend, fördernd, belehrend, helfend entgegen kommt.»

Ein eigenthümlicher Zug, der in allen Schriften Sömmerrings vorherrscht, ist eine ungekünstelte Wahrheitsliebe; die Verdienste Anderer fanden leicht bei ihm freudige Anerkennung. Auf seine Wissenschaft legte er hohen Werth, aber nur Wahrheit und nichts als Wahrheit suchend, stellte er keinen einzelnen Zweig derselben über den andern und hielt sich frei von partheiischer Vorliebe. Es war ihm zuwider, wenn einige Schriftsteller über einzelne Theile des menschlichen Körpers wie in Entzücken geriethen, als wären die anderen gröber, weniger bedeutend, weniger kunstvoll geformt, weniger unserer Bewunderung würdig. Da ich mir, sagt er in der Vorrede der zweiten Abtheilung des 5. Theils vom Bau des menschlichen Körpers, wohl einige Kenntniss dieser Theile zuschreiben darf, so muss ich bekennen, dass mir die Hand eben so fein, eben so kunstvoll zusammengesetzt, eben so bewunderungswürdig erscheint als das Auge. Ich gehe von dem Gedanken aus: Auge ist Auge; Hand ist Hand; und nicht genug kann man sich vor solch unphilosophischer Einseitigkeit in Acht nehmen. Will man Vergleichungen anstellen, so vergleiche man Thier-Augen mit Menschen-Augen oder die Augen verschiedener Menschen mit einander.

Sömmerrings Schriften: Diss. inaug. de basi encephali et originibus nervorum cranio egredientium, libri quinque. Gœtt. 1778. 4. — Progr. de cognitionis subtilioris systematis lymphatici in medicina usu. Cass. 1779. 4. — Abhandlung über

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

die körperliche Verschiedenheit des Mohren vom Europäer. Mainz 1784. 8. Neue vermehrte Ausgabe, Frankf. und Mainz 1785. — Diss. de lapillis vel prope, vel intra glandulam pinealem, sitis, sive de acervulo cerebri. Mogunt. 1785. 4. — Diss. de decussatione nervorum opticorum. Mogunt. 1786. 8. — Diss. de perturbatione critica et crisi. Mog. 1786. — Albert von Haller, Grundriss der Physiologie für Vorlesungen; nach der vierten lat., mit Verbesserungen u. Zusätzen des H. Hofr. Wrisberg in Gött., vermehrten Ausgabe, von neuem übersetzt u. mit Anmerkungen versehen. Berlin 1788. 8. — Vom Hirn und Rückenmark. Mainz 1788. — Ueber die Schädlichkeit der Schnürbrüste, eine durch eine von der Erziehungsanstalt zu Schnepfenthal aufgeb. Preisfrage veranlasste Abhandlung. Leipz. 1788. 8. — Vom Baue des menschlichen Körpers. 5 Theile. Frankf. 1791-1796. 8. — Abbildungen und Beschreibungen einiger Missgeburten, die sich auf dem anatomischen Theater zu Cassel, dermalen zu Marburg befinden. Mainz 1791. 4. — Progr. de curatione calculi. Mainz 1791. 4. — Peter Camper, über die natürlichen Unterschiede der Gesichtszüge in Menschen verschiedener Gegenden und verschiedenen Alters, über das Schöne antiker Bildsäulen und geschnittener Steine. Nach des Verf. Tode herausgegeben v. s. Sohne Adr. Gil. Camper. Aus dem Holländ. übersetzt. Mit Kupfern, Berlin 1792. 4. — Bemerkungen über Verrenkung und Bruch des Rückgraths. Mit einer Kupfertaf. Berlin 1793. — Adams, Busch und Lichtenberg über einige wichtige Pflichten gegen die Augen, mit Anmerkungen. Frankf. 1794. 8. — Matth. Baillie, Anatomie des krankhaften Baues von einigen der wichtigsten Theile im menschlichen Körper; aus dem Engl. mit Zusätzen, Berlin 1794. 8. — Michaelis über die Durchkreuzung der Sehnerven, mit Anmerkungen. Halle 1790. — De corporis humani fabrica, sat. donata ab ips. auctore, aucta et emendata. Vol. I de ossibus. Traject. ad Mœn. 1794. Vol. II de ligamentis ossium. 1794. Vol. III. de musculis, tendinibus et bursis mucosis, ib. 1796. Vol. IV ib. 1798. — De concrementis biliariis corporis humani ib. 1795. — De morbis vasorum absorbentium corp. hum., siv. dissertationis, quæ præmium ret. soc. Rhen. traj. 1789, pars pathologica; accedit index scriptorum de systemate absorbente. 1795. — Ueber

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

das Organ der Seele. Mit Kupf. Königsberg 1796. 4. — Tabula sceletti feminini, juncta decriptione. Francf. ad M. 1797. — Ueber die Ursache und Verhüthung der Nabel- und Leistenbrüche. Eine gekrönte Preisschrift. Frankf. a. M. 1797. — Tabula embryonum humanorum. c. tab. III aeri inc., juncta decriptione. Frankf. 1798. Fol. max. — Al Monro, über die Structur und Verrichtung des Nervensystems. Aus den Engl. übers. nebst Anmerk. u. Zusätzen. Mit 13 Kupf. Leipz. 1787. 4. — Anmerkungen zu Danzens Grundriss der Zergliederungskunde des ungebornen Kindes, in den verschiedenen Zeiten der Schwangerschaft. 1792. — Zusätze zu J. B. Osianders Abhandlung über das vortheilhafte Aufbewahren thier. Körper in Weingeist. Gött. 1793. 4. — Etwas Vernünftiges vom Orang-Outang. Im Gött. Taschenkal. 1781. — Ueber die Vereinigung der Sehnerven. In den Hess. Beiträgen. St. 2 (1784); St. 4 (1785). — Bestätigte Durchkreuzung der Sehnerven auch im Menschen; in Blumenbachs Biblioth. B. 2, St. 2 (1786). Widerlegung von Hunters Meinung über die Samenbläschen. Ebendas. B. 3; St. 1. (1788). — Schreiben über die Gichtknoten. Das. St. 3. — Gedanken und Plan z. Errichtung eines bequemen Zergliederunghauses. Ebend. St. 17 (1788). — Ueber Veschiedenheit der Knochen nach den Nationen; im neuen deutsch. Museum 1790. St. 7. — Ueber die in Leipnitz Protogäa abgebildeten Fossil. Thierknochen in Grossens Magaz. d. Naturgesch. d. Menschen. B. 3; St. 1 (1790). Beantwortung der Frage: Warum sind jetzt die Brüche bei der Jugend in den Dörfern viel gemeiner als sonst. Gekrönte Preisschrift. Im neuen hanövrischen Magaz. 1799. St. 82. — Als besondere Schrift mit Veränderungen und Zusätzen. Frankf. 1797. — Tabula baseos encephali. Francf. ad Mœn. 1799. Fol. — Icones herniarum. Francf ad Mœn. 1801. Fol. — Abbildungen des menschlichen Auges. Ebend. 1801. Fol. — Gab mit Hartenkeil heraus: Staarschmidts anatomische Tabellen. 1803. — G. Heberden, commentarii de morborum historia et curatione. 1804. — Abbildungen des menschlichen Hörorgans. Nebst 9 Kupfertafeln. 1806. Fol. — Ueber Structur und Verrichtung der Lungen. Berl. 1808. — Ueber die schnell und langsam tödtlichen Krankheiten der Harnblase und Harnröhre bei Männern im hohen Alter. Frankf. 1809. — Ueber den Saft, der aus den Ner-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ven wieder eingesaugt wird, im gesunden und kranken Zustand des menschl. Körpers. Landshut 1811. — Ueber die Ursache, Erkenntniss und Behandlung der Nabelbrüche. Frankf. 1811. — In den Denkschriften der königl. Academie zu München befinden sich folgende Abhandlungen von ihm : Im Jahr 1808, Academicæ adnotationes de cerebri administrationibus anatomicis vasorumque ejus habitu. Mit einer Abbildung. Im Jahre 1809-10. Ueber einen electrischen Telegraphen. Im Jahre 1811-12. Ueber einen Ornithocephalus. — Versuche und Betrachtungen über die Verschiedenheit und Verdünstung des Weingeistes durch Häute von Thieren und von Federharz. Im Jahre 1814-15. Ueber den ***Crocodilus priscus,*** oder über ein in Baiern versteint gefundenes schmalkieferiges Crocodil, Gabial der Vorwelt. Im Jahre 1816-17. Ueber die ***Lacerta gigantea*** der Vorwelt. — Ueber einen ***Ornithocephalus brevirostris*** der Vorwelt. — Ueber die fossilen Reste einer Fledermausgattung. — Im Jahre 1818-19-20. Ueber das feinste Gefässnetz der Aderhaut im Augapfel. — Bemerkungen über einige, in der Naturaliensammlung d. k. Academie d. W. befindliche fossile Zähne von Elephanten, Mastodonten, Rhinocerose und einem Tapir. — Im Jahre 1821-22. Bemerkungen über den Magen des Menschen. — Im Jahre 1823-24. Fortsetzung der Versuche über Verdünstung durch thierische Häute, enthaltend unter Andern die Entdeckung vom Weingeiste den Alcohol ohne einen Zusatz zu scheiden. — Die in den Jahren 1826 und 27 von Sömmerring gemachten Beobachtungen über die Sonnenflecken, sammelte H. Prof. Thilo und die Senkenbergische Gesellschaft der Naturforscher in Frankfurt machte sie an seiner Jubelfeier durch den Druck bekannt.

Central-Bureau für Buchdruckerei und Buchhandel, in Paris, rue Saint-Marc, n. 21.

Paris. — Gedruckt bei Paul Renouard, rue Garancière, n. 5.

Senckenb.
med. Institut.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Sonnenflecken
beobachtet den 9 Februar 1825 um 12 Uhr Mittags.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Senckenbergische Bibliothek
Frankfurt a. M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

9

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main